

Schaumburg ernannte ihn 1615 zum Geheimrath, und der Landgraf von Hessen gab ihm ein Jahrgeld unter der Bedingung, daß er die heftigste Geschichte schreibe. Wegen der Kriegsunruhen flüchtete er 1624 seinen einzigen Schatz, eine große Bibliothek, nach Bremen. Als er endlich vom Landgrafen von Hessen eine sichere Anstellung in Sießen erlangt hatte, starb er bald darauf, am 11. August 1635. Die Stadt Bremen erwarb von den Erben die Bibliothek. Die werthvollsten Codices wurden später von den Schweden weggenommen; ein Theil befindet sich in Stockholm, ein anderer kam durch die Königin Christine in die vaticanische Bibliothek. — Die ungewöhnlich große literarische Thätigkeit, welche Goldast entfaltete, erstreckte sich auf Theologie, Philosophie, Jurisprudenz, Medicin, Geschichte und classische Philologie. Das große Verzeichniß der von Goldast verfaßten Werke, welches Gräffe (*Tresor de livres rares et précieux* III, 107 ss.) gibt, enthält nur einen Theil dessen, was derselbe in verhältnismäßig wenig Jahren geliefert hat. Hier sind besonders zu nennen seine Anmerkungen zu Tertullian, Aufsätze über die heilige Eucharistie (Frankf. 1620), ein *Manuale biblicum sive Enchiridion S. Scripturae*, ib. 1610; dann die Sammelwerke: *Suovicarum rerum scriptores aliquot vetores*, Francof. 1605, Ulmae 1727; *Alamannicarum rerum scriptores*, 3 voll., Francof. 1606. 1661. 1730; *Monarchia S. R. Imperii s. de jurisdictione imperiali regia et pontificali*, 3 voll., Hanov. 1611. 1668; *Constitutionum imperialium collectio*, 4 voll., Francof. 1615. 1673. 1713; *Imperatorum, Regum, Principum electorum S. R. I. statuta*, 2 voll., ib. 1607 etc. (Vgl. Senckenberg, *Vita M. Goldasti* in der Vorrede der *Scriptores rerum Alamann.*, Francof. 1730; Sonnenbach in der *Allg. deutschen Biographie* IX, 327 ff.) [Streber.]

Goldene Zahl, s. Zeitrechnung.

Goldhagen, Hermann, S. J., katholischer Apologet, wurde 1718 in Mainz geboren, wirkte als Lehrer und Schriftsteller am Jesuitengymnasium und an der Universität seiner Vaterstadt, zog nach Aufhebung der Gesellschaft Jesu nach München, wurde dort kurfürstlicher Geistlicher Rath und starb am 22. April 1794. Seine ersten Schriften waren zahlreiche Lehrbücher für den Gymnasialunterricht; 1753 erschien zu Mainz *Η αληθινή διαθήκη*, deren Varianten den Nachweis für die Authentie der Vulgata liefern sollten. Beigegeben wurde als Hilfsmittel der Exegese ein *Lexidion graeco-latinum*. Daran reihten sich eine *Introductio in S. Scripturam V. et N. Test.*, Mog. 1765—1768; *Vindiciae harmonico-criticae et exegeticae in S. Scr. V. et N. Test.*, ib. 1775 etc. Gegen die falsche Aufklärung seiner Zeit wandten sich viele religionswissenschaftliche und apologetische Schriften (Verzeichniß bei Meusel, *Lexikon der deutschen Schriftsteller* IV, 278 ff.), besonders aber seit 1776 das von ihm begründete *Religionsjournal*, Auszüge aus

alten und neuen Schriftstellern und Verteidigern der christlichen Religion. Er redigirte dasselbe bis zu seinem Tode; später erschien (1797—1804) eine Fortsetzung desselben als *Journal der Religion, Wahrheit und Literatur*. (Vgl. de Backer s. v.) [Streber.]

Goliatha, s. Calvarienberg.

Goliath (גִּלְיָת, גִּלְיָת) hieß der bekannte Riese aus der philistäischen Stadt Gath, welchen David noch als Hirtenknabe im Zweikampf erlegte. Als nämlich zur Zeit Sauls die Philister zwischen Soccho und Azeca den Israeliten, die sich im Terebinthenthale gelagert hatten, gegenüber standen, trat Goliath täglich aus dem philistäischen Lager hervor und forderte unter Spott und Hohn die Israeliten zum Zweikampf heraus. Niemand jedoch wagte es, der Herausforderung zu folgen; denn Goliath war 6 Ellen und eine Spanne hoch, sein eherner Schuppenpanzer war 5000 Schekel schwer, der Schaft seines Speeres glich einem Weberbaum, und die eiserne Spitze desselben moß 600 Schekel (1 Sam. 17, 4—7). Da wurde David, der sich damals bei seinem Vater in Bethlehäm aufhielt, in's israelitische Lager gesendet, um seinen Brüdern, die sich in demselben befanden, Nahrungsmittel zu bringen. Hier vernahm er die lästernde Herausforderung des Riesen und entschloß sich sogleich, den Zweikampf mit demselben zu wagen. Der König wollte dieß anfangs nicht gestatten und ließ es erst geschehen, als David ihm vorstellte, wie er bereits einen Löwen und einen Bären erlegt habe. Ohne Waffenrüstung, mit Hirtenstab, Hirtenlatz und Schleuder ging jetzt David dem Riesen entgegen und schleuderte einen Stein gegen ihn, der in seine Stirne eindrang. So stürzte Goliath auf sein Angesicht zur Erde, und David hieb ihm mit seinem eigenen Schwerte den Kopf ab. Die Philister ergriffen alsbald die Flucht, die Israeliten waren Sieger, verfolgten die Feinde, plünderten ihr Lager und verherrlichten dann Davids Heldenthat in Gesängen. Saul aber sagte gegen David bösen Argwohn, der bald in Haß und förmliche Feindschaft überging und jenes langwierige Flüchtlingsleben Davids zur Folge hatte, während dessen er in seinem Vaterlande überall sein Leben von Saul bedroht sah (1 Sam. 17, 1 bis 18, 12). — Sonderbarer Weise glaubten protestantische Forscher behaupten zu dürfen, die Körpergröße Goliaths und die Schwere seiner Rüstung sei in's Wunderbare übertrieben, wie dieß bei Volksagen zu geschehen pflege. Hierbei leistet die Septuaginta Voranschub, indem sie 1 Sam. 17, 4 *τεσσαράκων πηχων* statt des zu erwartenden *ἑξ π.* hat. Allein mit Recht bemerkt Thénius (*Die Bücher Samuels*, 2. Aufl., 75), daß die Reducirung der 6 Ellen auf 4 bei den LXX gar leicht auf einer „Verwechslung des Zahlzeichens“ mit *γ* beruhen könne, da die riesenhafte Statur Goliaths (2,984 m) an Länge von dem Skelette des angeblichen Drestes (Herod. 1, 68) um 23 cm, von den Skeletten des Posto und der